

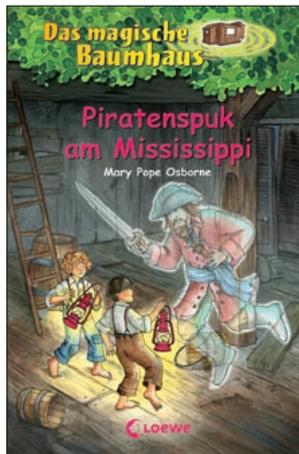
Miriam Moser

Unterrichtsmaterialien zu

Das magische Baumhaus

M. P. Osborne: Piratenspuk am Mississippi

(ab 3. Schuljahr)



ISBN 978-3-7855-7080-7

© Loewe Verlag GmbH, Bindlach 2011
www.magischesbaumhaus.de

Diese Lehrerhandreichung ist für die Verwendung im Unterricht im Zusammenhang mit dem zugehörigen Loewe-Titel bestimmt. Eine darüber hinausgehende Verwendung der Inhalte bedarf der schriftlichen Genehmigung durch den Verlag.

Der Verlag übernimmt für die fremden Inhalte der genannten Websites keine Haftung. Für die Inhalte dieser Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber verantwortlich.

Mary Pope Osborne

Piratenspuk am Mississippi

Hintergründe und Zusammenhänge von Miriam Moser

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3	5. Kapitel: Kartoffelköpfe!	
Zur Konzeption der Reihe	3	Arbeitsblatt 9: Herausragende Talente	22
Zum Inhalt des Buches	3	Arbeitsblatt 10: Große und kleine Ängste	23
Unterrichtsziele	3	6. Kapitel: Einfach lecker!	
Arbeitsblätter	3	Arbeitsblatt 11: Kulinarische Köstlichkeiten	24
Weiterführende Ideen für den Unterricht	4	Arbeitsblatt 12: Es braut sich was zusammen	25
Hilfreiche Internetadressen und Medien	4	<i>Group Play</i>	26
Kopiervorlagen	5	7. Kapitel: Der richtige Zeitpunkt	
Plakatvorlagen	7	Arbeitsblatt 13: Im Gruselkabinett	27
Deckblatt Lesetagebuch	9	Arbeitsblatt 14: Abenteuer mit Gruselfaktor	28
Arbeitsblätter		8. Kapitel: Das Grusel-Lied	
Vor dem Lesen		Arbeitsblatt 15: Der Tanz der Piraten	29
Zum Buch	10	Arbeitsblatt 16: Zehn gegen sechs!	30
1. Kapitel: Ein Traum		<i>Group Play</i>	31
Arbeitsblatt 1: Magische Momente	11	9. Kapitel: Ein großartiger Musiker	
Arbeitsblatt 2: Gute Reise!	12	Arbeitsblatt 17: Der Traum von einer anderen Welt	32
2. Kapitel: Die Stadt der Geister		Arbeitsblatt 18: Traum oder Tatsache?	33
Arbeitsblatt 3: Heute vor 95 Jahren	13	10. Kapitel: Die letzte Möglichkeit	
Arbeitsblatt 4: Musik verbindet	14	Arbeitsblatt 19: Wunsch und Wirklichkeit	35
<i>Group Play</i>	15	Arbeitsblatt 20: Schwarz und Weiß	36
3. Kapitel: Musik liegt in der Luft		11. Kapitel: Die Musik ist überall	
Arbeitsblatt 5: Allein in der Fremde	16	Arbeitsblatt 21: Auf dem Weg nach Hause	38
Arbeitsblatt 6: Die Geister sind los!	17	Arbeitsblatt 22: Abschied	39
4. Kapitel: Viel Arbeit		Lösungen	40
Arbeitsblatt 7: Der freundliche Fremde	18		
Arbeitsblatt 8: Und noch mehr (Text-)Arbeit!	20		
<i>Group Play</i>	21		

Vorwort

Lesen und dabei etwas lernen – eine zunächst problematisch erscheinende Kombination, wenn man abenteuerhungrige Achtjährige vor Augen hat, die alles andere im Sinn haben, als mit einem Buch in der Ecke zu sitzen. Sich mit den anfänglichen Schwierigkeiten des Lesenlernens konfrontiert zu sehen, scheint zunächst keine ideale Voraussetzung, um auch noch Wissen aufzunehmen und konstruktiv zu verarbeiten.

Kaum zu glauben, dass diese Komposition nicht nur tatsächlich greift, sondern darüber hinaus eine riesige Fangemeinde an jungen Lesern gefunden hat. Das magische Baumhaus ist nicht nur in den USA eine der erfolgreichsten Kinderbuchreihen, sondern hat auch in Deutschland Bestsellerstatus erreicht. Die Kombination aus „Abenteuer“ und „Zeitreisemotiv“ vor einem historischen Hintergrund vermittelt den jungen Lesern eine Art „narrativen Geschichtsunterricht“, der informiert, aufklärt und begeistert. Durch die positive Identifikation mit den Hauptfiguren der Geschichte werden die Leser zu Zeitzeugen des Geschehens und tauchen ein in fremde Zeiten und abenteuerliche Welten geheimnisvoller Magie. Wie schnell vergessen sind da die kleinen und großen Probleme mit dem Lesen – zumal die lesefreundliche Gestaltung und der überschaubare Umfang der Bücher den Weg zu einer unbeschwernten Lektüre ebnet.

Zur Konzeption der Reihe

Die Bände sind so konzipiert, dass sie unabhängig voneinander gelesen werden können. Jedes Buch bietet ein in sich abgeschlossenes Abenteuer und ermöglicht dadurch trotz der in Tetralogien angesiedelten Rahmenhandlung auch neuen Lesern jederzeit einen problemlosen Einstieg in die Reihe. Ein der Geschichte vorangestellter Prolog ruft in Erinnerung, „wie alles anfing“, und stimmt in das folgende neue Abenteuer ein.

Zum Inhalt des Buches

Kaum sind Philipp und Anne von ihrer letzten Reise mit dem magischen Baumhaus zurückgekehrt, wartet auch schon die nächste spannende Aufgabe auf sie. In Merlins Auftrag sollen sie nach New Orleans reisen und Louis Armstrong zu seinem musikalischen Durchbruch verhelfen.

Leichter gesagt als getan, denn der Weg dorthin

ist alles andere als einfach: Louis Armstrong will sich zunächst nicht von seiner musikalischen Zukunft überzeugen lassen, und dann bricht auch noch ein wahrhaft gespenstisches Unwetter über die Stadt herein ...

Unterrichtsziele

Eine fundierte Leseerziehung erschöpft sich keinesfalls in der Befähigung zum Entschlüsseln von Buchstaben, Wörtern oder Sätzen. Informationen aufzunehmen und zu verstehen ist zur Orientierung in einer „verschriftlichten“ Welt zweifelsohne unabdingbar. Doch diese Informationen auch reflektieren zu können, sie zu deuten und zu überdenken ist nicht nur im Hinblick auf eine ausgereifte Lesekompetenz, sondern auch auf die Entwicklung der sozialen Kompetenz ein entscheidender Fortschritt.

Zu erkennen, dass man sich durch Lesen spannend aufbereitetes Wissen aneignen kann und dadurch den eigenen Horizont erweitert, motiviert gerade Kinder ungemein. Mitreden zu können, eigene Standpunkte zu einem Thema zu formulieren, Kritik zu äußern und mit anderen darüber zu diskutieren, stärkt das Selbstwertgefühl und fördert gleichzeitig das Verhalten in der Gruppe. Wenn Kinder auch nur ein paar Mal von derartigen Erfahrungen profitieren, dann werden sie sicher später nicht nur zu guten, sondern zu engagierten Lesern, die in der Lage sind, über den berühmten Tellerand hinauszublicken.

Arbeitsblätter

Entsprechend der oben formulierten Unterrichtsziele sind die Arbeitsblätter so gestaltet, dass sie die Schülerinnen und Schüler zur aktiven Mitarbeit motivieren. Anhand von Textverständnisfragen haben sie die Möglichkeit, das Gelesene für sich zu rekonstruieren und dadurch besser zu verstehen. Mithilfe weiterführender Fragen lernen sie, im Buch behandelte (Problem-)Themen für sich zu bewerten und im Hinblick auf ihren eigenen Alltag zu hinterfragen.

Für jedes Kapitel stehen zwei Arbeitsblätter bereit, die allein, in Kleingruppen oder in der ganzen Klasse bearbeitet werden können. Für einen spielerischen, den Gemeinschaftssinn stärkenden Rahmen sorgen die unter dem Motto „Group Play“ stehenden Arbeitsblätter, die nach jedem zweiten Kapitel zu finden sind und von der ganzen Klasse „bearbeitet“ werden.

Weiterführende Ideen für den Unterricht

Arbeit mit Antolin

Der Titel *Piratenspuk am Mississippi* aus der Reihe *Das magische Baumhaus* kann im Antolin-Programm bearbeitet werden – vorausgesetzt, die Klasse ist angemeldet.

Lesung: Das magische Baumhaus auf Tour

Die Abenteuer von Philipp und Anne werden auf eine ganz besondere Weise lebendig. Die Reihe wird durch zwei professionelle Schauspieler in Szene gesetzt, die mit dem *Magischen Baumhaus* durch Deutschland reisen. Nähere Informationen gibt es im Internet unter www.loewe-verlag.de/veranstaltungen/lesungsbroschuere.html

Filmreif!

Die Geschichte wird von der Klasse als Theaterstück einstudiert und kann beim Schulfest oder als Sonderveranstaltung aufgeführt werden.

Historische Dokumentation

Im Rahmen von Projekttagen wird von der Klasse eine Dokumentation über das entsprechende Land und die damalige Zeit erstellt. Der Kreativität sind hier keine Grenzen gesetzt. Egal, ob eigens aufgenommene Videos, Fotos, Reiseberichte – erlaubt ist, was informiert und aufklärt.

Spiel

Mithilfe eines Stadtplans von New Orleans werden die von Philipp und Anne zurückgelegten Wege markiert und nachgezeichnet. Dieser Ausschnitt kann anschließend als Spiel gestaltet werden – Richtungsänderungen oder Umleitungen inspirieren zu unterschiedlichen Verläufen der Geschichte.

Musik

Als Einstimmung in die Welt von Louis Armstrong kann Musik von ihm vorgespielt werden.

Hilfreiche Internetadressen und Medien

Weblinks

www.de.wikipedia.org/wiki/Louis_Armstrong
www.commonswikimedia.org (Stichwort „Louis Armstrong“)
www.jazzforkids.info
www.kidsjazz.de

Artikel im Web

www.arte.tv (Stichwort „Louis Armstrong“)

Filme und Videos

www.planet-schule.de
(zu beziehende DVDs über Konzertmitschnitte => für unterschiedliche Altersstufen einsetzbar)

www.lastfm.de/music/Louis+Armstrong
(Bilder, Videos, Konzerte zum Anhören)

www.new-video.de

(Down Beats, Konzertmitschnitte, D/USA, 2001, 120 Minuten)

www.filmevona-z.de

(Jazz in the Movies, 1958)

www.youtube.com

- Louis Armstrong – Danny Kaye, 29.08.07, 3:03 Minuten)
- Louis Armstrong – Es war einmal ein treuer Husar, 27.05.07, 3:18 Minuten)

Die Entwicklung der Jazzmusik

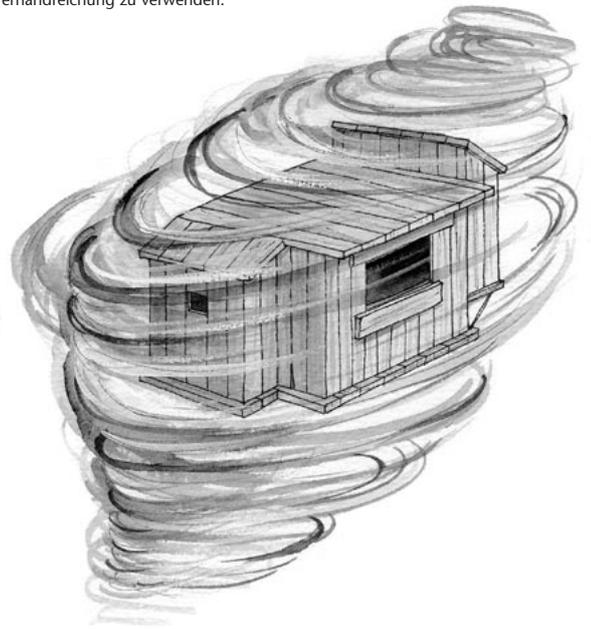
Wissen für alle, LexiTV, MDR Fernsehen, gesendet 18.03.10, 03:17 Minuten (online zu sehen unter www.ardmediathek.de)

Louis Armstrong auf Deutschlandtournee

Wissen für alle, LexiTV, MDR Fernsehen, gesendet 18.03.10, 02:05 Minuten (online zu sehen unter www.ardmediathek.de)

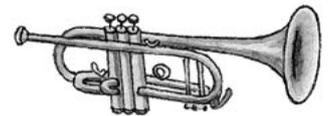
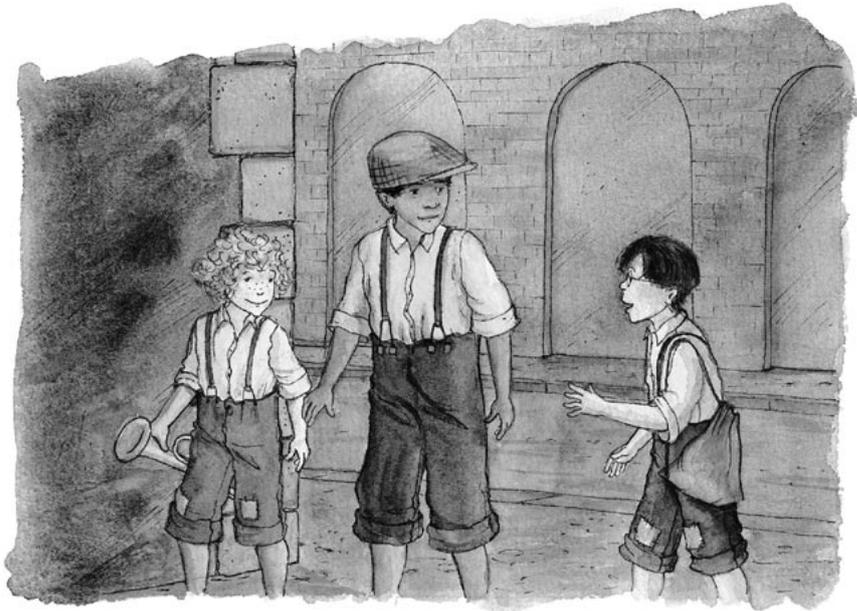
Kopiervorlagen

Illustrationen von Jutta Knipping © Loewe Verlag GmbH. Nur im Zusammenhang mit dieser Lehrerhandreichung zu verwenden.



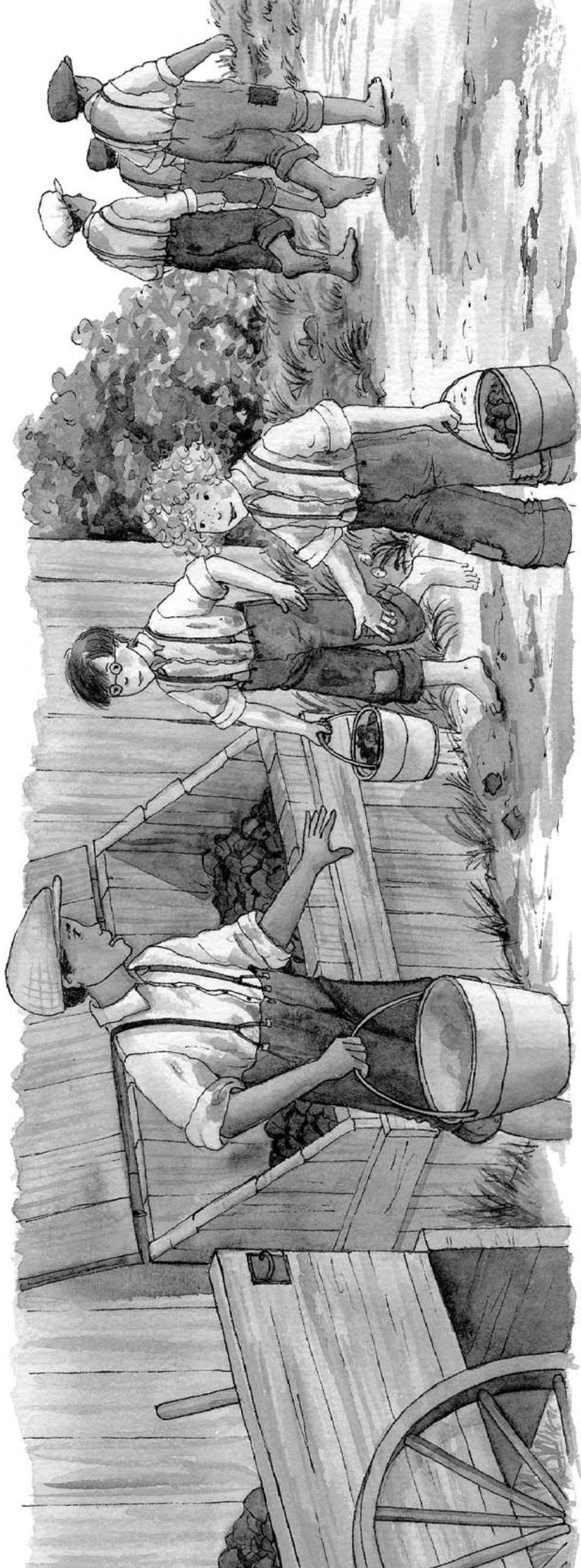
Kopiervorlagen

Illustrationen von Jutta Knipping © Loewe Verlag GmbH. Nur im Zusammenhang mit dieser Lehrerhandreichung zu verwenden.



Bitte anklopfen!

Hier wird gearbeitet, dass die Köpfe rauchen!



Hier reist die Klasse

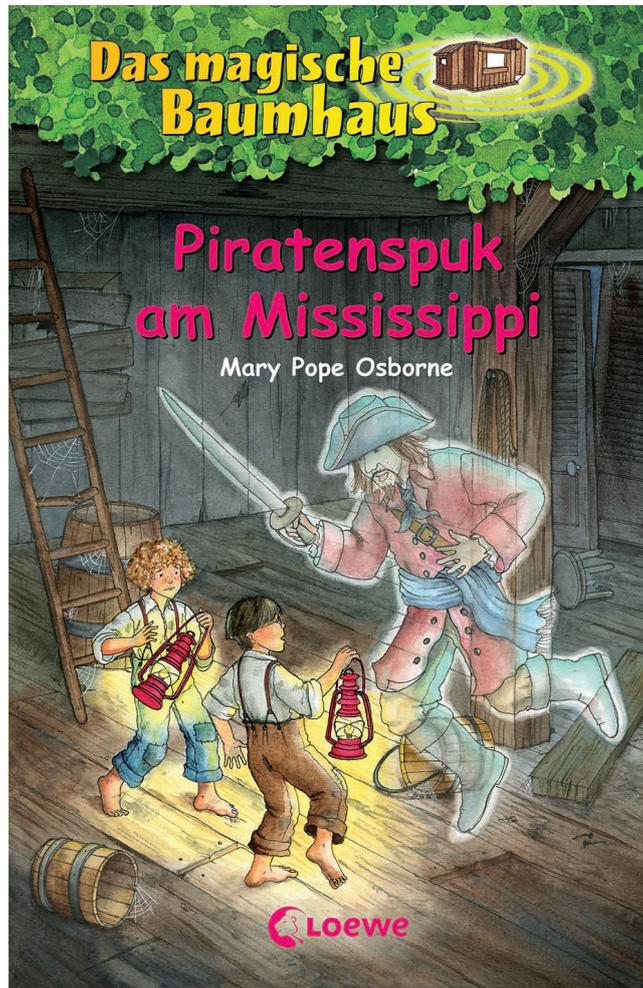
Jutta Knipping © Loewe Verlag GmbH



Mein Lesetagebuch

Name: _____

Klasse: _____



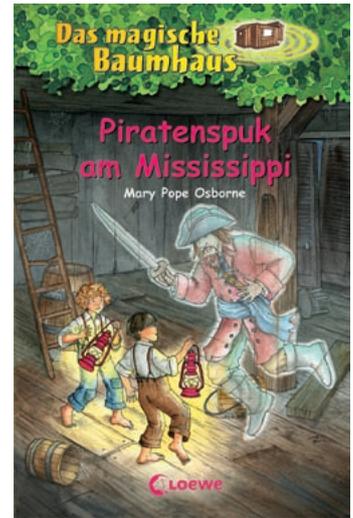
Jutta Knipping © Loewe Verlag GmbH

Vor dem Lesen

Zum Buch

Eigentlich beginnt jede Geschichte schon vor der ersten Textseite. Sieh dir alles, was dem ersten Kapitel vorangestellt ist, genau an.

1. Was „erzählen“ dir diese Seiten? Notiere in Stichworten, welche Informationen du als Leser bekommst.



Umschlag: _____

Vorsatz: _____

Titel: _____

2. Stell dir vor, du bist Buchhändler oder Buchhändlerin, und du empfiehlst das Buch einem möglichen Käufer. Was sagst du?

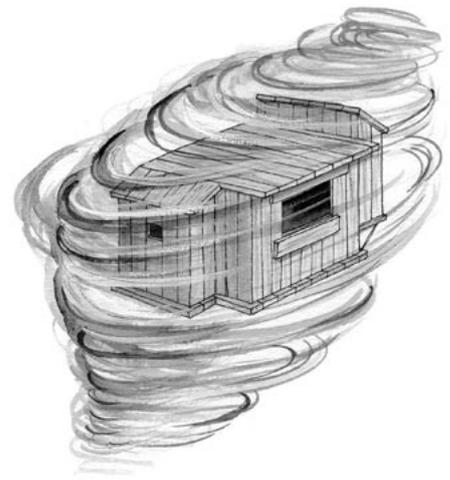
Kleine Begriffserklärung:

Umschlag (auch Buchdeckel oder Einband): Das ist die dicke äußere Hülle, die das Buch umschließt. Der Umschlag ist meistens aus fester Pappe.

Vorsatz: Das Vorsatzpapier ist vorn und hinten am Umschlag festgeklebt und verbindet so die Seiten mit dem Einband. Meistens ist es eine in der Mitte gefalzte Doppelseite, also die ersten und letzten vier Seiten im Buch.

Titel: Das sind die dem Text eines Buches vorangestellten Seiten (Schmutztitel, Titelblatt, Vorwort, Inhaltsverzeichnis, Impressum, etc.).

Magische Momente



1. Woran lässt sich erkennen, dass Philipps und Annes Reise „magisch“ werden wird?

Sammle möglichst viele Hinweise im Text und notiere die Seitenzahlen.

Magischer Hinweis	Seite(n)
Die zwei Zauberlehrlinge Teddy und Kathrein	Seite 16

2. Magische Wortschatzsuche:

Finde so viele Synonyme für „magisch“ wie möglich.

3. Kennst du noch andere Bücher, in denen Magie eine wichtige Rolle spielt?

4. **Bringe ein bisschen Magie in deinen Alltag. Verfasse einen typischen Tagesablauf und ersetze Alltagsroutine durch Magie.** Wer weiß: Vielleicht wird ja aus der mausgrauen Kakaotasse plötzlich ein magischer Zaubertrankelch ...

Gute Reise!



Jutta Knipping © Loewe Verlag GmbH

1. Philipp und Anne gehen auf eine weite Reise.
Wo beginnt die Reise und wo endet sie?

2. In welchen US-Bundesstaaten liegen der Ausgangspunkt und das Ziel der Reise? Was denkst du: Wie weit sind die Orte voneinander entfernt?

Nimm dir dazu eine Karte oder einen Atlas zur Hand.

Start

Ort: _____

Bundesstaat: _____

Entfernung: ca. _____ km

Ort: _____

Bundesstaat: _____

Ziel

3. Stelle dir vor, du arbeitest in einem Reisebüro und sollst Philipps und Annes Reiseziel an Urlauber verkaufen. Welche Empfehlung sprichst du aus?

4. Was haben Philipp und Anne im Gepäck?

5. Was hättest du an ihrer Stelle noch eingepackt? Lege eine Liste mit den deiner Meinung nach wichtigsten Reiseutensilien an.

Heute vor 95 Jahren

Philipp und Anne sind in die Vergangenheit gereist. Zwischen der Zeit damals und der Zeit heute liegen fast 100 Jahre.



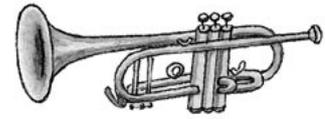
Jutta Knipping © Loewe Verlag GmbH

1. Beschreibe anhand des Textes, was im Vergleich zur Gegenwart gleich geblieben ist und was sich verändert hat.

	Ist gleich geblieben	Hat sich verändert
Fortbewegung/ Verkehr		
Einkaufen/ Lebensmittel		
Kleidung		

2. Welche Entwicklungen findest du gut, welche weniger? Begründe deine Meinung.

3. Was denkst du? Wie wird die Welt wohl in 95 Jahren aussehen?



Jutta Knipping © Loewe Verlag GmbH

Musik verbindet

1. Philipp und Anne erfahren in ihrem Buch einiges über „Jazz“.
**Welche anderen Musikrichtungen fallen dir noch ein?
Nenne für jede Richtung einen bekannten „Vertreter“.**

2. Hör dir den Beitrag „König des Jazz“ (www.wissen.de – Suchbegriff: Louis Armstrong) über Louis Armstrong an und beantworte folgende Fragen:

a) Wie alt war Louis Armstrong, als er starb?

b) Wie nannte man Louis Armstrong noch?

c) Welche Instrumente lernte Louis Armstrong als Jugendlicher?

d) Mit wem stand er in „Hello, Dolly“ auf der Bühne?

3. Habt ihr Lust bekommen, nach der ganzen Theorie einen akustischen Einblick zu bekommen? Dann organisiert euch einen Computer. Unter www.jazzradio.net gibt es „Balsam für die Ohren“ ...

4. Welche Instrumente kommen hauptsächlich beim „Jazz“ zum Einsatz?

5. In Deutschland gibt es eine erfolgreiche Jazzband, die „Jazzkantine“. Referiere ihre Erfolgsgeschichte. Kleiner Tipp: Gestalte dein Referat so anschaulich wie möglich. Auch Fotos dürfen zum Einsatz kommen.

Genug einsame Antworten auf viel zu viele Fragen?
Dann seid ihr hier genau richtig bei

Group Play!

Denn hier ist das Zusammenspiel der ganzen Klasse gefragt!

Habt ihr Lust bekommen, euer Klassenzimmer in ein Baumhaus zu verwandeln und euch auf eine magische Reise um die Welt zu begeben? Dann nichts wie los!

Und so geht's:

1. Organisiert euch eine große Weltkarte.
2. Als Klasse bestimmt ihr einen Mitschüler oder eine Mitschülerin, die als „Reiseleiter“ das Ziel der Reise aussuchen darf.
3. Mit verbundenen Augen zeigt nun der oder die Auserwählte auf ein Land oder eine Stadt auf der Landkarte. Damit ist der Zielort bestimmt.
Tipp: Ihr könnt dabei alle mithelfen, indem ihr dem „Reiseleiter“ zuruft, dass er sich mehr nach links, rechts, oben oder unten bewegen soll.
4. Überlegt jetzt gemeinsam, was ihr über den Zielort wisst.
5. Denkt euch zusammen eine Geschichte aus: was dort alles passieren wird, welche Figuren mit von der Partie sein werden und wie die Geschichte endet.
Haltet dabei wichtige Personen, Ereignisse und Wendungen der Geschichte an der Tafel fest.

Group Play Xtreme:

Ihr könnt jetzt die Geschichte als Improvisationstheater nachspielen – spontan und ohne vorher einen Text gelernt zu haben. Als Anhaltspunkte solltet ihr die Notizen an der Tafel benutzen.

Viel Spaß – und natürlich: Gute Reise!

Allein in der Fremde

Philipp und Anne sind in einer vergangenen Zeit in einer fremden Stadt. Dort erfahren sie Hilfsbereitschaft, aber auch Ablehnung.



Jutta Knipping © Loewe Verlag GmbH

1. Suche für beide Erfahrungen Belege im Text.

Seite	Hilfsbereitschaft	Seite	Ablehnung

2. In der Fremde merkt man plötzlich, was Heimat bedeutet.

Was vermisst du am meisten, wenn du unterwegs (Urlaub, Ausflug) bist?

3. Was können Menschen für Gründe haben, in der Fremde zu leben?

4. Begib dich auf Fantasiereise. Stell dir vor, du landest mit dem Flugzeug auf dem Flughafen in einem fremden Land. Du steigst aus und lässt die ersten Eindrücke auf dich wirken. Wie geht die Reise weiter?

Die Geister sind los!



1. Philipp gruselt es beim bloßen Gedanken an mögliche Geister. Suche im Text Hinweise dafür. Kleiner Tipp:

Von Bedeutung ist nicht nur das, was Philipp sagt, sondern auch, wie er es sagt.

_____ (Seite: ____ Zeile: ____)

2. Es gibt einige Redewendungen, in denen der Begriff „Geist“ vorkommt. Weißt du, was damit gemeint ist? Finde eine andere Formulierung.

- a) Der Motor hat den Geist aufgegeben. _____
- b) Da scheiden sich die Geister. _____
- c) Du gehst mir auf den Geist. _____
- d) Ich sehe das vor meinem geistigen Auge. _____

3. Unsere Sprache hält so einiges an „geisterhaften“ Wortschöpfungen bereit. Finde so viele Worte wie möglich, in denen „Geist“ vorkommt.

4. In New Orleans gibt es eine Kathedrale, in der der Geist eines spanischen Priesters spuken soll. Überlege dir drei besonders gruselige Namen für ihn.

5. Bist du ein Fan von Halloween? Dann kannst du dich von Philipps und Annes Abenteuer inspirieren lassen. Bildet Kleingruppen und bastelt ein gruseliges Geisterkostüm. Verlost anschließend eure „Werke“ in der Klasse.

Der freundliche Fremde

Am besten lernt man einen Menschen kennen, wenn man persönlichen Kontakt zu ihm hat. Philipp und Anne treffen auf Louis Armstrong und mögen ihn sofort.



Jutta Knipping © Loewe Verlag GmbH

1. Was ist Louis Armstrong für ein Mensch?

Suche im Text die entsprechenden Stellen heraus und interpretiere sie.

Kleiner Tipp: Beziehe auch das vorangegangene Kapitel mit ein.

2. Louis Armstrongs Spitzname ist „Dipper“. „Dipper“ kommt aus dem Amerikanischen und bedeutet wörtlich übersetzt „Taucher“. Warum, meinst du, hat er diesen Namen bekommen?

3. Obwohl Dipper viel arbeitet und nicht viel Geld hat, scheint er nicht unglücklich zu sein. Was denkst du, woran das liegt?

4. Louis Armstrongs wohl berühmtester Song heißt „What A Wonderful World“. **Hört ihn euch zusammen in der Klasse an und lest die Übersetzung. Inwieweit spiegelt sich darin Louis Armstrongs Lebensauffassung wider?**

Louis Armstrong:

What A Wonderful World **Was für eine wundervolle Welt**

Ich sehe grüne Bäume, auch rote Rosen.

Ich sehe sie für dich und mich blühen.

Und ich denke mir: Was für eine wundervolle Welt!

Ich sehe blauen Himmel und weiße Wolken.

Den klaren, glückseligen Tag, die dunkle, heilige Nacht.

Und ich denke mir: Was für eine wundervolle Welt!

Die Farben der Regenbogen, so schön am Himmel,

sind auch in den Gesichtern der Leute, die vorbeigehen.

Ich sehe Freunde, die Hand schütteln und sagen: „Wie geht's dir?“

Sie sagen wirklich: „Ich liebe dich.“

Ich höre Babys schreien und beobachte, wie sie aufwachsen.

Sie werden viel mehr lernen, als ich jemals wissen werde.

Und ich denke mir: Was für eine wundervolle Welt!

Ja, ich denke mir: Was für eine wundervolle Welt!

Quelle: <http://www.golyr.de>



Und noch mehr (Text-)Arbeit!

1. Beim Klabaubermann! Hier war doch tatsächlich ein ganz besonders fieser Piratengeist am Werk. **Im folgenden Textabschnitt fehlen Wörter und ganze Wortgruppen. Kannst du sie korrekt einfügen?**

„Komm schon, _ _ _ _ _!“, rief ein anderer Junge.

„Ich _ _ _ _ _ , Happy“, erwiderte Dipper.

„Och nee“, sagte Happy und sah sehr _ _ _ _ _ aus.

„Ach komm, Dipper!“, bat _ _ _ _ _ .

„Ich kann nicht, Big _ _ _ _ _“, antwortete ihm _ _ _ _ _ .

2. **Und was ist das? Hier hat ein Sturm das Satzgefüge beinahe zum Einstürzen gebracht! Zum Glück haben sich nur Wörter verschoben. Bringe sie in die richtige Reihenfolge und schreibe den Text darunter.**

Vorsichtig legte Zaubertrompete sie die auf den Boden dem Karren neben.

Umhängetasche lehnte seine daneben Philipp. reichte ihnen von jedem

Dipper Schaufel Zinneimer einen und große eine. schaufeln drei

Dann alle zu begannen Kohle. sich piff hin schnell arbeitete recht vor Dipper und vor.

Mühe Anne Philipp hatten Aber große und.

3. **Jetzt müssen nur noch die folgenden Verben wieder in die richtige Zeit gesetzt werden, und dann sind alle bösen Geister verjagt!**

a) hatte Philipp gedacht _____

b) würde Philipp Dipper zurufen _____

c) wird Anne sagen _____

d) hätte Happy wiederholt _____

e) hätte Big Nose begonnen haben _____

f) hatte Anne erwidert _____

Genug einsame Antworten auf viel zu viele Fragen?
Dann seid ihr hier genau richtig bei

Group Play!

Denn hier ist das Zusammenspiel der ganzen Klasse gefragt!

Ein Thema – viele unterschiedliche Meinungen.

Am spannendsten diskutiert es sich in einer Gruppe, in der möglichst viele Standpunkte vertreten, weiterentwickelt und angefochten werden. Bestimmt habt ihr in diesem Zusammenhang schon einmal den Begriff „Podiumsdiskussion“ gehört. Dort diskutieren Experten über ein konkretes Thema und werden von einem Moderator „geführt“.

Und so geht's:

1. Sucht euch eine der unten stehenden Fragestellungen aus.
2. Die Rollen müssen verteilt werden: Benötigt werden 4 bis 6 Schülerinnen und Schüler, die im Podium diskutieren (evtl. können hier auch Rollenkarten zum Einsatz kommen). Alle anderen sind das Publikum. Der Lehrer ist neutral und übernimmt die Rolle des Moderators.
3. Stellt die Stühle der Diskutierenden vorn im Halbkreis auf. Der Moderator bekommt einen Stuhl in der Mitte des Halbkreises. Das Publikum sitzt gegenüber.
4. Jetzt beginnt die Diskussion, indem der Moderator die Fragestellung formuliert. Jeder Diskussionsteilnehmer gibt erst einmal seine Meinung zum Thema ab. Danach beginnt das Gespräch. Auch Fragen aus dem Publikum sind möglich.
5. Zum Schluss: Der Moderator fasst die wichtigsten Argumente zusammen und beendet die Podiumsdiskussion.

Diskussionsregeln:

- Den Anweisungen des Moderators sollte jeder folgen.
- Respekt! Wenn einer in der Runde spricht, hören alle anderen zu und warten, bis er ausgesprochen hat. Es sollte nicht geflüstert werden.
- Es darf nicht vom Thema abgeschweift werden.
- Wenn jemand etwas dazu sagen möchte, macht er sich per Handzeichen bemerkbar und spricht erst nach Aufforderung des Moderators.

War das Leben zur Zeit um 1915 besser oder ist das Leben heute besser?

Kann man arm und gleichzeitig glücklich sein?

Gibt es Geister wirklich?

Wäre es gut, wenn alle Menschen in die Vergangenheit reisen könnten?

Herausragende Talente

1. Louis Armstrong hat großes musikalisches Talent.

An welchen Stellen im Buch findet man Hinweise darauf?

_____ (Seite: ____ Zeile: ____)

2. Mit welchen Begriffen lässt sich „Talent“ noch beschreiben?

3. Im Fernsehen gibt es viele Talentshows. **Was denkst du? Geht es bei diesen Sendungen wirklich um die Suche nach besonderen Talenten?**

4. In jedem von uns schlummern verborgene Talente.

Was kannst du besonders gut?

Große und kleine Ängste



1. Dipper, Philipp und Anne behaupten, vor nichts Angst zu haben.
Warum, glaubst du, verleugnen sie ihre Angst voreinander?

2. Jedes der drei Kinder fürchtet sich vor einer bestimmten Sache am meisten.
Was ist es?

Dipper: _____

Anne: _____

Philipp: _____

3. Furcht gehört wie Mut zum Leben dazu.

Was denkst du? Warum ist es hin und wieder wichtig, sich zu fürchten?

4. Es gibt die unterschiedlichsten Auslöser für Angst. **Welche sind dir bekannt?**

5. **Wovor hast du am meisten Angst?**

Es braut sich was zusammen ...

1. Ein Unwetter braut sich zusammen. **Rekonstruiere anhand der Stellen im Text, wie das Unwetter beginnt und wie sich die Wetterlage allmählich zuspitzt.**

(Seite: ____ Zeile: ____)

2. **Welche Begriffe und Redewendungen kennst du bezüglich des Wetters?**

Tipp: Sieh und hör dir im Fernsehen oder Radio den Wetterbericht an.

3. **Stell dir vor, du bist Meteorologe, also Wetterforscher, und musst im Radio eine Vorhersage für heute machen. Bereite deine Ansage vor.**

4. Ende August 2005 gab es ein katastrophales Unwetter in New Orleans.

Finde heraus, wie die Meteorologen den Sturm nannten und was damals passiert ist und sprecht in der Klasse darüber. Berichte und Informationen findest du im Internet unter www.planet-wissen.de oder bei www.sowieso.de.

Genug einsame Antworten auf viel zu viele Fragen?
Dann seid ihr hier genau richtig bei

Group Play!

Denn hier ist das Zusammenspiel der ganzen Klasse gefragt!

„Es ist klein – so klein, dass man es in den Händen halten kann.
Obwohl, eigentlich gibt es auch größere Exemplare von dieser Sache.
Es ist weiß, schwarz und manchmal auch bunt. Viele Menschen haben
es in ihrem Wohnzimmer stehen oder in ihrem Büro, und manche haben
es sogar in ihrer Handtasche dabei. Auch in der Schule gibt es eine Menge davon.“

Na, wer von euch kennt die Lösung?

Habt ihr Lust, weiterzuraten? So geht's:

1. Wählt für jede Raterunde jeweils einen Mitschüler aus, der raten soll.
2. Während ihr euch einen Begriff ausdenkt, der zu erraten ist, muss derjenige, der ihn erraten soll, vor die Tür.
3. Bestimmt dann ein paar von euch, die den auserwählten Begriff witzig und geheimnisvoll umschreiben, ohne ihn jedoch zu nennen!
4. Falls der Ratende nicht auf den Begriff kommt, kann er auch Fragen stellen – die dürft ihr dann aber nur mit „Ja“ oder „Nein“ beantworten.

Viel Spaß – und natürlich: Heiteres Rätselraten!

Im Gruselkabinett



1. Armer Philipp – er gruselt sich vor Geistern und ist in einem Geisterhaus gefangen! Was, glaubst du, geht in ihm vor? **Versetze dich in Philipps Lage und fasse seine Gedanken, Gefühle und Ängste in der „Ich“-Form in Worte.**

Ich _____

2. **Stell dir vor, du bist Bühnenbildner am Theater und musst die entsprechenden Gegenstände für die Gestaltung der Szenen in diesem Kapitel zusammensuchen. Welche würdest du auswählen?**

3. **Erarbeitet in der Klasse eine szenische Lesung. Beachtet dabei: Es muss richtig gruselig werden. Vielleicht mit der passenden Hintergrundmusik?**

4. **Lies dir die Sätze durch und überlege, welche Aussagen wahr sind. Wenn du die Buchstaben hinter den richtigen Sätzen in der passenden Reihenfolge aufschreibst, bekommst du das Lösungswort.**

- 1) Philipp hatte die Streichhölzer in der Tasche. (A)
- 2) Eine Fledermaus flatterte über ihre Köpfe hinweg. (P)
- 3) Die Fensterläden klapperten heftig. (R)
- 4) Anne fand es dort total langweilig. (O)
- 5) Dipper zündete die Öllampen an. (I)
- 6) Dipper spielte auf der Trompete. (S)
- 7) Philipp begann zu singen. (A)
- 8) Anne hat die Lampen ausgeblasen. (B)
- 9) Der Pirat trug einen schwarzen Hut. (T)

Lösungswort: _ _ _ _ _

Abenteurer mit Gruselfaktor



1. Hier geht es ganz schön abenteuerlich zu! Wie erging es dir beim Lesen dieses Kapitels? Welche Stelle fandest du ganz besonders gruselig?

2. Gruselgeschichten oder Abenteuergeschichten – welchen von beiden würdest du den Vorzug geben? Und warum?

3. Ein Abenteurer kann ganz schön gruselig werden, eine Gruselnacht ziemlich abenteuerlich. Ordne die folgenden Figuren einer der beiden Stimmungen zu.

Pirat Geist Indianer Superheld Totengräber Phantom
Spukgestalt Räuber Forscher Zombie Vampir Ritter

Abenteuerlich	Gruselig

4. Organisiert eine richtig gruselige Lesenacht in der Schule.

Jeder darf sein Lieblingsbuch mitbringen und die spannendste Stelle daraus vorlesen. Und: Natürlich darf die Nacht auch ganz schön abenteuerlich werden!

Der Tanz der Piraten



1. Warum greift Dipper zur Trompete?

Entscheide dich für eine oder mehrere

der folgenden Antworten und begründe auf der Grundlage deiner bisherigen Textkenntnis deine Wahl:

- a) Er möchte damit seine Angst besiegen.
- b) Er will Anne helfen, die nicht mehr auf die Zauberkraft der Trompete zurückgreifen kann.
- c) Er versucht, die Situation zu entschärfen, indem er lustige Musik macht.
- d) Er spielt so laut, damit die Piraten ihr eigenes Wort nicht mehr verstehen.

2. In dem Kapitel wird beschrieben, wie die Piraten aussehen und was sie tragen.

Sammele alle Piratenkennzeichen. Fällt dir selbst noch etwas dazu ein?

3. Zusammen mit Philipp und Anne spielt Dipper in einer richtigen kleinen Band.

Wie nennt man eine Musikgruppe, die aus drei Musikern besteht?

4. Stell dir vor, du musst ein ganzes Orchester „casten“.

Welche Musikinstrumente gehören außer Trommeln und Trompeten noch dazu?

Zehn gegen sechs!



1. Ehe sich's die Kinder versehen, werden sie von einer ganzen Piratenbande umzingelt, und plötzlich heißt es: zehn Geister gegen sechs Kinder. **Wie schaffen es die Kinder, obwohl sie in der Unterzahl sind, die Laune der Piraten zu ändern? Erzähle in eigenen Worten.**

2. Hast du dich auch schon einmal gegen eine Gruppe in der Überzahl behaupten müssen? Sprecht in der Klasse über eure eigenen Erfahrungen.

3. Sicher hast du schon einmal den Begriff „Mobbing“ gehört. Stell dir vor, du musst deiner kleinen Schwester oder deinem kleinen Bruder erklären, was damit gemeint ist. Was würdest du sagen?

4. Seit einiger Zeit gibt es auch den Begriff „Cybermobbing“. Sieh dir den EU-Spot „Stop Cyber-Mobbing“ auf www.youtube.com (Suche: „Stop Cyber-Mobbing“) an und beschreibe, was damit gemeint ist.

Genug einsame Antworten auf viel zu viele Fragen?
Dann seid ihr hier genau richtig bei

Group Play!

Denn hier ist das Zusammenspiel der ganzen Klasse gefragt!

Im Buch ist viel zu wenig Platz für Bilder?
Ihr habt noch mehr Bilder im Kopf?

Dann bastelt jetzt euren eigenen Comic!

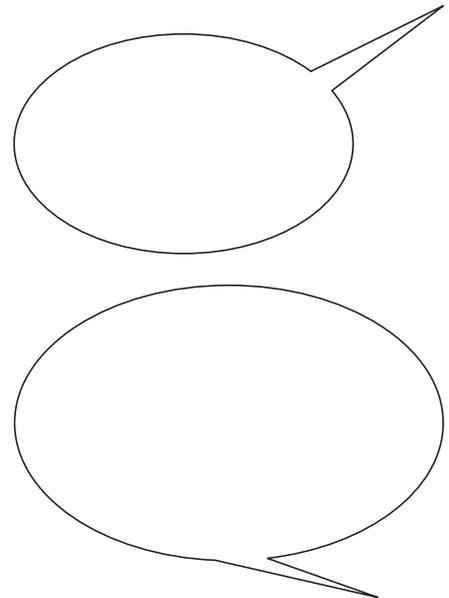
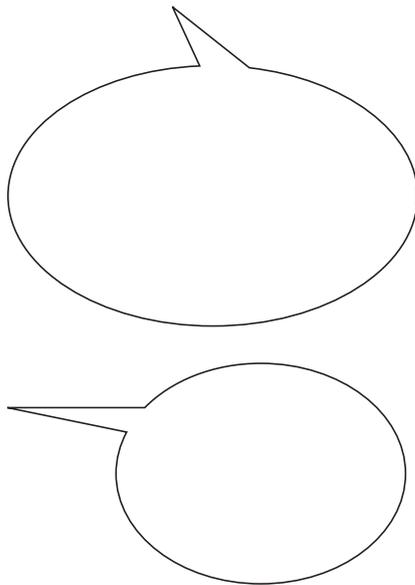
Und so geht's:

1. Teilt das Kapitel „Das Grusel-Lied“ in so viele Szenen, wie ihr Schüler in der Klasse seid. Geht dabei den Text von Kapitelanfang bis -ende durch.
2. Jeder Schüler bekommt den Auftrag, eine Szene des Kapitels bildlich darzustellen. Gestalterisch ist dabei alles erlaubt: Man kann zeichnen oder malen, fotografieren, Bilder aus Zeitschriften oder aus dem Internet aufkleben usw. Wenn wörtliche Reden in deinem Abschnitt vorkommen, dann solltest du sie als Sprechblasen in dein Bild aufnehmen oder hinterher aufkleben.
3. Hängt anschließend die Szenen in der richtigen Reihenfolge im Klassenzimmer auf und euer Gespenster-Comic ist fertig.

Viel Spaß – und natürlich: Kreatives Gelingen!

Der Traum von einer anderen Welt

1. Philipp und Anne versuchen erneut, Dipper davon zu überzeugen, mehr aus seinem musikalischen Talent zu machen. Little Mack, Big Nose Sidney und Happy unterstützen sie dabei. **Suche im Text die entsprechenden Stellen heraus und trage die Aussagen in die Sprechblasen ein.**



2. Das Herz sagt Ja – der Verstand sagt Nein. Oftmals kann man nicht so handeln, wie man gern möchte. **Inwieweit trifft dies auf Dipper zu? Belege deine Antwort anhand entsprechender Stellen aus dem Text.**

(Seite: ____ Zeile: ____)

(Seite: ____ Zeile: ____)

4. **Stell dir vor, du bist der Chef eines großen Platten-Labels und möchtest Dipper unbedingt als Musiker gewinnen. Unterbreite ihm ein Angebot, das er nicht ausschlagen kann. Kleiner Tipp: Überlege dir vorher, was für ein Mensch Dipper ist: Was ist ihm wichtig? Was würde er wahrscheinlich ablehnen?**

Traum oder Tatsache?

1. Nanu? Hier vermischen sich Traumwelt und tatsächliche Welt. Lies dir den folgenden Kapitelausschnitt genau durch. Drei Sätze sind falsch und zwei sind dazuerfunden. Weißt du welche? Unterstreiche.

Ein großartiger Musiker

Dipper hatte längst die Trompete beiseite gelegt. Die drei Jungen beendeten ihr Lied und Philipp und Anne legten ihre Trommelstöcke weg.

Um sie herum war es still. Die sechs Kinder schlichen zur offenen Tür und traten nach draußen. Mit geschlossenen Augen atmeten sie tief durch. Es hatte aufgehört zu regnen und auch der Wind hatte sich gelegt. Draußen war es immer noch schwül. Über ihren Köpfen leuchteten die Sterne. Es war Vollmond. Die Piratengeister waren verschwunden.

„Mensch, das war ja ein Ding“, sagte Little Mack. „Kann mir einer mal erklären, was da gerade passiert ist?“

„War das nur ein Traum?“, fragte Big Nose Sidney. „Oder waren das etwa echte Geister?“

„Natürlich waren das echte Geister“, wusste Dipper ganz genau.

„Aber eins kann ich euch sagen, mich kriegt niemals wieder jemand in dieses Haus.“

2. Tatsächlich wahr? Fünf Fragen bekommen fünf Antworten – aber die müssen nicht unbedingt richtig sein ... Kreuze an.

Frage	Antwort	Richtig	Falsch
a) Woher kann Dipper so gut Trompete spielen?	Er hat es als kleines Kind gelernt.		
b) Wohin gehen Dippers Freunde?	Sie laufen zusammen nach Hause.		
c) Wie gefällt es Philipp und Anne in New Orleans?	Sie finden es toll dort.		
d) Was besorgt Dipper zu essen?	Er bringt belegte Brötchen mit.		
e) Was ist Dipper in Philipps Augen?	Er ist ein richtiges Genie.		

3. Der Traum einer fehlerfreien Rechtschreibung – du kannst ihn wahr werden lassen. Schreibe die falsch geschriebenen Wörter in der richtigen Schreibweise dahinter.

Happie _____

Piraten-Geister _____

Flußdampfern _____

Musiktallent _____

Mehrlin _____

Wunsch und Wirklichkeit



1. Wie schaffen es Philipp und Anne schließlich, Dipper auf den richtigen Weg zu bringen?

2. Wunsch und Wirklichkeit liegen meist Lichtjahre voneinander entfernt. Welche Wünsche hast du und wie sieht deine Wirklichkeit aus?

Wunsch	Wirklichkeit

3. Was denkst du: Welche deiner Wünsche können Wirklichkeit werden, welche nicht? Begründe deine Antwort.

4. Stell dir vor, du bist eine magische Wunschfee oder ein Kobold. Wem würdest du einen Wunsch erfüllen? Und welchen?

Schwarz und Weiß

Anne und Philipp sind entsetzt, als sie erfahren, dass Dipper in der Straßenbahn nicht neben ihnen sitzen darf. Rassentrennung war damals Normalität.

1. Lies den folgenden Ausschnitt aus einem Artikel über Martin Luther King und mache dir ein Bild von der Situation zu dieser Zeit.

(...) Noch 1963 waren Menschen mit schwarzer Hautfarbe in den USA im täglichen Leben benachteiligt. 100 Jahre zuvor, im Jahr 1863 war während des amerikanischen Bürgerkrieges die Sklaverei abgeschafft worden.

Strikte Rassentrennung: „For whites only“
„For whites only – nur für Weiße“ – der schwarzen Bevölkerung wurden gesonderte Bereiche zugeteilt. Die ehemals versklavten Menschen waren nun frei, hatten aber weiterhin nicht die gleichen Chancen wie Weiße. Dafür sorgten Gesetze, aber auch das rassistische Verhalten der weißen Bevölkerung erniedrigte und demütigte sie. In den Südstaaten der USA waren Afroamerikaner vom Grundsatz der Gleichheit aller Menschen in der Verfassung ausgenommen. Viele Schwarze hatten bis 1965 kaum die Möglichkeit zu wählen, denn sie mussten für die Wahlberechtigung Lese- und Schreibkenntnisse nachweisen. Viele von ihnen waren aber so arm, dass sie sich Bildung nicht leisten konnten.

In der Öffentlichkeit waren Bereiche für Schwarze und Weiße strikt getrennt. In Schulen, auf Bahnhöfen, in öffentlichen Verkehrsmitteln und in Kirchen wurden der schwarzen Bevölkerung abgesonderte Orte zugeteilt. Auch in Restaurants, Bars und Theatern war häufig das Schild angebracht „For whites only“ – „Nur für Weiße“,

während die Aufschrift „For colored only“ („Nur für Farbige“) die Bereiche für Schwarze kennzeichnete. Öffentliche Ämter, also Arbeitsstellen beim Staat, durften schwarze Amerikaner nicht annehmen. Rassistische Geheimorganisationen wie der Ku-Klux-Klan (KKK) verbreiteten innerhalb der schwarzen Bevölkerung Angst und Schrecken. (...)

Rosa Parks: Gewaltloser Widerstand

Einen Wendepunkt brachte das mutige Verhalten von Rosa Parks. Sie weigerte sich am 1. Dezember 1955 in der Stadt Montgomery, ihren Sitzplatz in einem Bus für einen Weißen zu räumen, wie es das Gesetz vorsah. Rosa Parks wurde verhaftet. Die schwarze Bevölkerung schloss sich daraufhin zu einem Bürgerausschuss zusammen, zu dessen Vorsitzendem Martin Luther King gewählt wurde. Sie benutzten keine öffentlichen Verkehrsmittel mehr – mit Erfolg: Ein gutes Jahr später, nach genau 381 Tagen, erklärte der oberste Gerichtshof im Dezember 1956 die Rassentrennung in den Bussen von Montgomery für verfassungswidrig und damit hinfällig.

In die Geschichte der Gleichberechtigung von Schwarzen und Weißen ging der 1. Dezember 1955 als wichtiger Start der Bürgerbewegung für die Rechte der Schwarzen ein. (...)

(Auszug aus: Martin Luther King: „I have a dream“; <http://www.helles-koepfchen.de/artikel/2519.html>)

2. Die Diskriminierung von Schwarzen war nicht nur zur damaligen Zeit ein Thema. Finde heraus, wo die Rassentrennung erst Mitte der 1990er-Jahre abgeschafft wurde. Tipp: Benutze die Suche im Internet.

Auf dem Weg nach Hause



1. Eine spannende Reise geht zu Ende. Was haben Philipp und Anne während ihres Aufenthalts in New Orleans alles erlebt? Schreibe ein Reiseprotokoll. Berücksichtige dabei auch die jeweilige Tageszeit.

_____	5.00 Uhr
_____	bis
_____	7.00 Uhr
_____	bis
_____	9.00 Uhr
_____	bis
_____	11.00 Uhr
_____	bis
_____	13.00 Uhr
_____	bis
_____	15.00 Uhr
_____	bis
_____	17.00 Uhr
_____	bis
_____	19.00 Uhr
_____	bis
_____	21.00 Uhr

2. Um welche Erfahrungen sind die beiden nach ihrer Reise reicher? Was nehmen sie von dem Erlebten mit?

3. Was hast du für dich aus der Geschichte mitgenommen?

4. Wohin würdest du Philipp und Anne als Nächstes schicken (Ort und Zeit)?

Abschied



**1. Wenn ein Abschied naht, dann überschlagen sich oft die Gefühle.
Suche im Text nach Hinweisen für Philipps und Annes Empfindungen.**

_____ (Seite: ____ Zeile: ____)

2. Beschreibe drei unterschiedliche Anlässe für einen Abschied.

**3. Abschied nimmt man nicht nur von Personen. Wovon muss man sich
möglicherweise im Lauf eines Lebens noch verabschieden?**

4. Abschiede haben meistens auch gute Seiten. Wie denkst du darüber?

Lösungen:

Arbeitsblatt 1:

1. „Und hier ist eure Zauberflöte.“ (S. 18), Plötzlich erschien ein blauer Blitz und die Flöte verschwand. (S. 18), dieses Mal werdet ihr auf einer Zaubertrompete spielen. (S. 19), „Der Zauber der Trompete ...“ (S. 19), die magischen Kräfte (S. 20), Das Baumhaus fing an, sich zu drehen ... (S. 22)
2. geheimnisvoll, rätselhaft, zauberhaft, übersinnlich, verborgen ...

Arbeitsblatt 2:

1. Pepper Hill, Pennsylvania – New Orleans, Louisiana
2. 1931 km (Google-Maps) oder 1200 Meilen
4. Zauberflöte, Zaubertrompete, Buch „New Orleans' Musikgeschichte“

Arbeitsblatt 3:

1. Gleich geblieben: Verkauf von Lebensmitteln auf dem Markt, bestimmte Lebensmittel, Straßenmusiker, Tanzlokale, Straßenbahn, Feiertag „Allerheiligen“, „Halloween“, Energieversorgung durch Strom; verändert: Kleidung, Verkaufsstände auf dem Markt, Zeitungsverkauf; weiterentwickelt: Fortbewegungsmittel

Arbeitsblatt 4:

1. Pop: Lady Gaga, Madonna – Hip-Hop: Snoop Doggy Dogg, The Black Eyed Peas – Schlager: Peter Maffay, Andrea Berg – Heavy Metal: Alice Cooper, AC/DC, Motörhead – Volksmusik: Roland Kaiser, Hansi Hinterseer.
2. a) 71 Jahre, b) Satchmo, c) Flügelhorn, Klarinette und Kornett, d) Barbra Streisand
4. Trompete, Saxofon, Piano, Trombone, Klarinette, Kontrabass, Schlagzeug (...)
5. Informationen unter www.jazzkantine.de

Arbeitsblatt 5:

1. Hilfsbereitschaft: vom Schaffner der Straßenbahn (S. 36), vom Mädchen der Straßenmusiker (S. 40/41) – Ablehnung: vom Kellner des Restaurants (S. 43)
3. Arbeit (Entwicklungshelfer, Missionare, Ausgewanderte, deutsche Arbeitssuchende), Familie (Ehemann/Ehefrau kommt aus dem entsprechenden Ausland), Flucht (flüchtige Straftäter, im Exil Lebende), politische oder religiöse Verfolgung, bessere Lebensbedingungen (Versorgung, Lebensstandard)

Arbeitsblatt 6:

1. „Denk da jetzt nicht dran ...“ (S. 37, Zeile 4), „Was findest du so toll an diesen Geistern? ...“ (S. 38, Zeile 13–18), „Gut, dann hören wir jetzt auf damit ...“ (S. 38, Zeile 22–25)
2. a) Der Motor ist kaputt gegangen. b) Dazu gibt es verschiedene Meinungen. c) Du nervst mich. d) Ich kann mir das bildlich vorstellen.
3. Z. B.: geistreich, geisteskrank, Geisterbahn, Geisterfahrer, Geisterstadt, Geistesblitz, Geisterstunde, Geisteswissenschaft, Weingeist, Plagegeist, Quälgeist

Arbeitsblatt 7:

1. Dippers Charaktereigenschaften: offen, freundlich, hilfsbereit, zugänglich, vertrauensvoll, warmherzig, vorurteilsfrei, bescheiden, pflichtbewusst, gewissenhaft, musikalisch, talentiert, verantwortungsvoll, dankbar etc.
2. Z. B.: Er taucht immer wieder ab (er „verschwindet“), er taucht in Arbeit unter, er taucht in die magische Welt der Musik ein ...

Arbeitsblatt 8:

1. „Komm schon, Dipper!“, rief ein anderer Junge. „Ich muss arbeiten, Happy“, erwiderte Dipper. „Och nee“, sagte Happy und sah sehr unglücklich aus. „Ach komm, Dipper!“, bat der dritte Junge. „Ich kann nicht, Big Nose“, antwortete ihm Dipper.
2. Vorsichtig legte sie die Zaubertrompete neben dem Karren auf den Boden. Philipp lehnte seine Umhängetasche daneben. Dipper reichte jedem von ihnen eine große Schaufel und einen Zinneimer. Dann begannen alle drei, Kohle zu schaufeln. Dipper piff vor sich hin und arbeitete recht schnell. Aber Philipp und Anne hatten große Mühe.
3. a) dachte Philipp, b) rief Philipp Dipper zu, c) sagte Anne, d) wiederholte Happy, e) begann Big Nose, f) erwiderte Anne

Arbeitsblatt 9:

1. „Ich wünschte, ich hätte musikalisches Talent! Du kannst dich echt glücklich schätzen, Dipper!“ (S. 63, Zeile 10), ... begann Dipper, merkwürdige Wörter zu singen (S. 64, Zeile 16), „Ich singe den Scat“ (S. 64, Zeile 22), „... du kannst Musik machen, wie es dir gefällt“ (S. 66, Zeile 1), „Ja, du bist ein großartiger Sänger“ (S. 70, Zeile 7)
2. Gabe, Begabung

Arbeitsblatt 10:

2. Dipper: Ratten, Anne: Spinnen, Philipp: Geister
4. Z. B.: Angst vor freien Plätzen (Platzangst), Angst vor Prüfungen (Prüfungsangst), Angst vor Enge (Klaustrophobie), Angst vor bestimmten Tieren (Spinnen, Schlangen etc.), Angst vor Krankheiten

Arbeitsblatt 11:

1. Krebspastete, Buttermilch (S. 23), Brombeeren (S. 29), Waffeln (S. 37), Kartoffeln (S. 58), Süßkartoffeln, Zitronenkuchen, Apfelkuchen, Blaubeeren, Himbeeren (S. 66), Bananen (S. 69), Eiscreme, Zitronenkuchen, Schinkenbrötchen (S. 78), Eintopf aus Huhn, Schinken, Tomaten, Zwiebeln und Reis (S. 80)

Arbeitsblatt 12:

1. Schwüle Abendluft (S. 80, Zeile 7) – Donner in der Ferne (S. 83, Zeile 3) – schwere Luft (S. 83, Zeile 4) – fing es draußen an zu regnen (S. 86, Zeile 9) – Regen (S. 87, Zeile 5) – starker Wind (S. 87, Zeile 5) – Donner-schlag (S. 87, Zeile 9) – goss in Strömen (S. 87, Zeile 9) – Blitze (S. 87, Zeile 16) – Sturm (S. 87, Zeile 18) – Gegenstände wirbeln durch die Luft (S. 87, Zeile 18) – strömender Regen (S. 88, Zeile 4) – Sturm reißt Dachziegel von den Häusern (S. 90, Zeile 13) – Straße erzittert (S. 91, Zeile 18)
2. Z.B. neblig-trüb, verregnet, glatt, Schneeregen, schneefrei, überfrierende Nässe, wolkgig, leicht bewölkt, sonnig, bedeckt, Schneegrenze, Höchsttemperatur, Nachttemperatur, Niederschlag

Group Play: Die Lösung lautet „Buch“

Arbeitsblatt 13:

4. Lösungswort: PIRAT

Arbeitsblatt 14:

3. Abenteuerlich: Pirat, Indianer, Superheld, Räuber, Forscher, Ritter
Gruselig: Geist, Totengräber, Phantom, Spukgestalt, Zombie, Vampir

Arbeitsblatt 15:

1. Antwort b) und c)
2. (S. S. 104) Säbel, goldener Ohrring, Pistole, Kopftuch, Augenklappe, dicker Bart, schmaler Schnurrbart, Jutesack, gestreiftes Hemd, Holzbein; weitere Kennzeichen: Schwert/Degen, Goldkette, Mütze mit Totenkopf, Schärpe, weißes Hemd, Haken anstatt Hand, lange Haare, Papagei auf der Schulter ...
3. Trio
4. Z. B.: Streichinstrumente (Violine, Cello, Kontrabass), Blasinstrumente (Saxofon, Querflöte, Fagott, Oboe), Klavier

Arbeitsblatt 16:

3. Definition **Mobbing** (Quelle: <http://mobbing-in-schulen.de> und www.helles-koepfchen.de)
Das Wort „Mobbing“ kommt aus dem Englischen und heißt übersetzt „anpöbeln“ und „fertigmachen“.
– Mobbing sind Handlungen negativer Art, die vorsätzlich durch eine oder mehrere Personen gegen eine Mitschülerin oder einen Mitschüler gerichtet sind.
– Mobbing kommt über einen längeren Zeitraum vor.
– Mobbing erfordert, dass zwischen dem Opfer und dem Täter (oder der Gruppe von Tätern) ein Ungleichgewicht der Kräfte herrscht, das sich auf körperliche oder psychische Stärke beziehen kann.
– Es handelt sich nicht um Mobbing, wenn zwei gleich starke Schüler miteinander streiten.
4. **Cybermobbing** (Quelle: [helles-koepfchen.de](http://www.helles-koepfchen.de) und www.klicksafe.de)
Das englische Wort „Cyber“ zeigt an, dass das Mobbing im Internet stattfindet. Unter Cyber-Mobbing (hier wird der Begriff synonym zu Cyber-Bullying, E-Mobbing u. Ä. verwendet) versteht man das absichtliche Beleidigen, Bedrohen, Bloßstellen oder Belästigen anderer mithilfe moderner Kommunikationsmittel – meist über einen längeren Zeitraum. Cyber-Mobbing findet entweder im Internet (z. B. durch E-Mails, Instant Messenger wie beispielsweise ICQ, in sozialen Netzwerken, durch Videos auf Portalen) oder per Handy (z. B. durch SMS oder lästige Anrufe) statt. Oft handelt der Täter – den man „Bully“ nennt – anonym, sodass das Opfer nicht weiß, von wem die Angriffe stammen.

Arbeitsblatt 17:

1. „Sag mal, Dipper, seit wann kannst du denn so gut auf dieser Trompete spielen?“ – „Du musst unbedingt darauf spielen, wenn wir auftreten! Komm doch gleich mit! Wir haben heute Abend tatsächlich einen wichtigen Auftritt auf einem Flussdampfer.“ – „Mensch, Dipper, du musst mit ihnen gehen.“ – „Auf jeden Fall!“
2. Dippers Herz gehört der Musik – doch sein Verstand sagt, dass er nicht gut genug ist, zumal er über keine entsprechende schulische Ausbildung verfügt und nicht einmal Noten lesen kann. Außerdem fühlt er sich gegenüber seiner Familie in der Schuld und Verantwortung. (Vgl. hierzu S. 114, Zeile 1, S. 115, Zeile 3–5, S. 119, Zeile 9–13, S. 120, Zeile 18, bis S. 121, Zeile 9)

Arbeitsblatt 18:

1. Richtig wäre: Erst jetzt hörte Dipper auf zu spielen. – Die Luft war klar und kühl. – Keine Ahnung“, antwortete Dipper. Dazuerfunden: Dipper hatte längst die Trompete beiseitegelegt. – Mit geschlossenen Augen atmeten sie tief durch. – Draußen war es immer noch schwül. – Es war Vollmond. – „Natürlich waren das echte Geister“, wusste Dipper ganz genau.

2. Falsch: a), b), d) – Richtig: c), e)

3. Happy, Piratengeister, Flussdampfern, Musiktalent, Merlin

Arbeitsblatt 19:

1. Sie zeigen ihm Fotos aus seinem zukünftigen Leben und beweisen ihm dadurch, dass sein Traum wahr werden wird – er muss nur noch ein bisschen Geduld haben und vor allem an sich glauben.

Arbeitsblatt 20:

2. In Südafrika

3. Folgende gesellschaftliche Gruppen sind besonders gefährdet: Behinderte, alte Menschen, Ausländer, sehr dicke Menschen, Arbeitslose, Menschen mit niedrigem Bildungsniveau etc.

4. Stichworte zur Lösungsfindung: Recht als Ausdruck der zugrunde gelegten Gesetzgebung – Recht bedeutet also, dass etwas den gültigen Gesetzen entspricht und damit „rechters“ ist. Die Bevorzugung der Weißen war nach den damals gültigen Gesetzen damit rechters. Gerechtigkeit als Entsprechung der ethischen und moralischen Vorstellungen – gerecht ist etwas, das diesen Vorstellungen „gerecht“ wird. Die Ausgrenzung und Diskriminierung der Schwarzen aufgrund ihrer Hautfarbe war damit nicht gerecht.

Arbeitsblatt 21:

2. Z.B.: Sie haben sich geschichtliches Wissen angeeignet, sie haben einen Freund gefunden, sie haben Geister besiegt, sie haben den Zauber der Musik kennengelernt ...

Arbeitsblatt 22:

1. Wut: vgl. S. 131, Zeile 10-18; S. 136, Zeile 3-9 – Glück: vgl. S. 134; S. 135; S. 136, Zeile 1

Angst: vgl. S. 136, Zeile 13-15; S. 136, Zeile 17-18 – Trauer: vgl. S. 136, Zeile 23-25

2. Z. B. Umzug, Reise, Arbeitsplatzwechsel, Ende einer Beziehung oder Freundschaft

3. Z. B. von einem Traum, von einem Plan, von einer Überzeugung, von einer Lebensform